

25 Jahre Erklärung "Verbundenheit mit dem jüdischen Volk" der Württembergischen Landeskirche

Die evangelischen Kirchengemeinden in Württemberg sollen ihre Beziehungen zum jüdischen Volk und zur jüdischen Religion vertiefen und festigen. Dazu ermutigen Landesbischof Frank Otfried July und Synodalpräsidentin Christel Hausding.

Sie erinnern an die vor 25 Jahren verabschiedete theologische Erklärung „Verbundenheit mit dem jüdischen Volk“. Damit habe die Landeskirche ihr Verhältnis zum Judentum auf die Grundlagen von Respekt, Aufgeschlossenheit und Dialog gestellt. Zugleich prangerte sie Überheblichkeit, Verleumdung und Israelvergessenheit an. Die Erklärung vom 15. September 1988 sei ein Meilenstein in der deutschen Nachkriegsgeschichte gewesen, so July und Hausding. Allerdings sei längst nicht alles Notwendige getan. Falsche Bilder vom Judentum müssten überwunden werden. Jeglichem Antisemitismus sei zu widerstehen.

Der Glaube soll nicht trennen

Nach ihren Worten hat der christlich-jüdische Dialog mit seiner mehr als 50-jährigen Erfahrung „Segen und Freude gebracht. Ihn weiter zu pflegen, steht unter Gottes Segensverheißung (1. Mose 12,1-3).“ Glaubensunterschiede würden anerkannt, sollen aber nicht mehr trennend wirken: „Fundamental ist das Bekenntnis zur bleibenden Erwählung Israels.“ Christen täuschten sich selbst, wenn sie meinten, das Christentum sei dem Judentum überlegen: „Gerade im Glauben sind wir mit den Juden verbunden.“ Die Freude der Juden über die Heimkehr ins Land der Väter solle geteilt werden.



EDI: Eine „hoffnungsvolle Aussicht“ für den Kirchentag

Nach Ansicht des Evangeliumsdienstes für Israel (EDI), spiegelt die Erklärung in weiten Teilen eines der Grundanliegen des EDI wider, „wonach nicht wir

Heidenchristen die Wurzel tragen, sondern die Wurzel uns trägt (Röm. 11, 18). Insbesondere werde begrüßt, dass „die Landeskirche mit jüdischen Gemeinden und Gemeinden 'messianischer Juden' im Austausch bleiben und für beide eintreten“ werde. Die Erklärung von July und Hausding setze erneut ein deutliches Signal für die Anerkennung von Juden, die an den Messias Jesus glauben und Teil der einen Kirche Jesu Christi sind. Im Hinblick auf den Evangelischen Kirchentag 2015 in Stuttgart sei dies „eine hoffnungsvolle Aussicht“, sagte der Theologische Leiter und Geschäftsführer des EDI, Armin Bachor, gegenüber idea.



Synagoge in Lörrach

Die wichtigste Äußerung der Kirchenleitung seit 2000

Der württembergische Beauftragte für das Gespräch mit dem Judentum, Pfarrer Michael Volkmann, bezeichnete das Schreiben als „die wichtigste, umfassendste Äußerung der württembergischen Kirchenleitung zum christlich-jüdischen Dialog seit dem Jahr 2000“.

Quelle adaptiert: idea spektrum Nr. 37; 11.09.13

Weblinks

25 Jahre Erklärung "Verbundenheit mit dem jüdischen Volk"

<http://www.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/elkwue/dokumente/25JahreErklaerungVerbundenheitJuedischemVolk.pdf>

Die Erklärungen von 1988 und 2000

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarramt_christen_juden/3_Erklaerungen_wttbg_Synode.pdf

Theologische Grundsätze des edi

http://www.evangeliumsdienst.de/_2011/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=16&Itemid=32&lang=de